Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Erdmann Heinrich Henckel v. Donnersmarck an August Hermann Francke.

Henckel von Donnersmarck, Erdmann Heinrich

Pölzig, 22.11.1715

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 433 : 14

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-260340

Hochwürdiger,
Hochgeehrt- und werthester Herr Professor.

Es hat mein Schwieger Vater seinen filium naturalem, der
gegen 20 Jahr alt ist, wegen seines liederlichen Lebens und
vieler verübten Bosheiten, in das Zuchthaus nach Hamburg
zu schicken endlich resolviret, es wird derselbe auch vermuthlich
itzo daselbst schon angelanget seyn. Dabey ist mir nun auf-
getragen worden, Meinen werthesten H. Professor zu ersuchen
jemanden vorzuschlagen, es seye ein frommer Prediger, oder
sonsten ein frommer Studiosus in Hamburg, der alle Tage
zu den Arrestanten gehen und ihnen aus Gottes Wort Anlei-
tung zur wahrhaftigen Buße und Bekehrung geben könte.

Mein Schwieger Vater hat seinen Gartenmeister Westhoff
mit nach Hamburg geschickt, bey diesem könte sich derjenige
Freund, welchen Sie dazu vorschlagen möchten, welcher den
Herrn Eberhardt mit ihm nehmen: Es dürfte sich aber ge-
dachter Gartenmeister Westhoff, welcher sonsten ein geschwore-
ner und abgesagter Feind der Wahrheit und alles Guten ist
also derjenige so mit ihm zu handeln haben wird, sich nicht zu
weit heraus zu lassen hat, sich nicht allzulange in Hamburg
aufzuhalten, und müste so auch mit der allernächsten Post
nach Hamburg geschrieben, und auch mir der Name des-
jenigen so vorgeschlagen und welchem die Sorge des jungen
Menschen aufgetragen worden, berichtet werden, damit
es so bald nach Verlangen meines Schwieger Vaters ihn avi-
siren könne. Der Gartenmeister wird im Posthause
in Hamburg zu erfragen seyn. Mir thut zwar herzlich
leid, daß meinem werthesten Herrn Professor, bey ihren so
überhäufften Geschäfften mit dieser Angelegenheit be-
schwerlich fallen solle, doch habe, da es von mich gebeten,

worden, so unmöglich von mir weisen können: Vielleicht leitet es
Gott dennoch zu was guten auszuschlagen, obgleich nicht, wie fast
besorge an der Seele des Sommerstädts, doch an meinem Schwie-
gervater, welcher doch nunmehro schon ein vollkommenes Ver-
trauen in meinen werthesten Herrn Professor zu setzen scheint.
Die Antwort an mich, bitte nur jemanden anderen zu com-
mittiren und nur Leipzig an die Frau Lutherin zu
addressiren, damit solche desto geschwinder bekomme.
Weil noch kraft auf Verordnung des Ober Consistorii in
Dresden, nach der Mag. Wagner von Schlieben als Superinten-
dent kommt, so bleibt der bisherige Superint. auch in Sonnen-
walde und fällt folglich meine vorgehabte Recommenda-
tion auch weg. Der [illegible] Herr grüßet herzlich,
und bittet dieselben künftig einen Mittwochs vor Gott, zu em-
brassiren: Vielleicht fügt es Gott, daß auch ich ehestens
solches thun kann, in Gesellschaft meines mittelsten Schwagers
von [illegible] und meiner Ehegemahlin, die sich selbst unter
Dero herzinnigsten Andencken dem Gott, empfiehlet. Ich bin
auch meinerseits, von Herzen

Ew. Hochwürd:

ergebenster Diener

Pöltzig d. 22 Novembr: 1715.

Phil. [illegible]

Die Contesse von Würch empfiehlet sich bestens.